



### 10.11. Die Aufklärung frisst ihre Kinder - „Dialektik der Aufklärung“

Wie so oft, wenn Menschen meinen, die Wahrheit gefunden zu haben, ist es nur ihre Meinung von der Wahrheit, die sie gefunden haben.

Während es für die frühen Aufklärer um die Erhellung des Verstandes durch Wissen ging gegen bloßes Meinen und Glauben, so war „Aufklärung“ für Immanuel Kant weltgeschichtlich gesehen ein Prozess der Emanzipation, d. h. des „Ausgangs des Menschen aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit“, und philosophisch, erkenntnistheoretisch gesehen eine kritische Methode zur Bestimmung der Gültigkeit und Grenzen der (reinen und praktischen) Vernunft und der Urteilskraft. Kant fand auch kaum zu einer materialen, inhaltlichen Bestimmung der Moral, sondern begründete die Prinzipien der Moral im allgemein gültigen Gesetz der Freiheit. Das Gesetz der Freiheit aber als menschliches 'erstes Prinzip' ist „reine Form“, d.h. reine Allgemeingültigkeit, die mit der natürlichen Gegebenheit des Menschen als Vernunftwesen mit gesetzt ist. Die einzige innere Bestimmung dieses Gesetzes der Freiheit ist die Glückseligkeit des Einzelnen und das Wohlergehen aller. Was dies konkret bedeutet und welche moralischen oder politischen Inhalte damit verbunden werden, ist Sache der praktischen Vernunft, wie sie sich im vernünftigen Staatswesen der Republik als Gemeinwille formuliert und in Gesetzen bestimmt. Die Vernunft allein trägt in sich nur das reine Sittengesetz.

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“ (Kant, KpV, Beschluß).

Georg Wilhelm Friedrich **Hegel** (\* 27. August 1770 in Stuttgart; † 14. November 1831 in Berlin) kritisierte Kants Begriff der Aufklärung als „bloße Verstandessache“ ohne Inhalt und ohne die Vernunft des allgemeinen Geistes. „Aufklärung des Verstands macht zwar klüger, aber nicht besser.“ In der *Phänomenologie des Geistes* (1807) beschreibt Hegel die Aufklärung zwar als einen Fortschritt des Geistes, aber als einen unzulänglichen, weil der aufgeklärte Verstand mit dem Glauben auch dessen Inhalte negiere und so die Vorstellungswelt der Religion als das der Vernunft gegenüber bloß Negative aus der Geisteswelt ausgrenze.

„Die Aufklärung selbst aber, welche den Glauben an das Entgegengesetzte seiner abgesonderten Momente erinnert, ist ebenso wenig über sich selbst aufgeklärt. Sie verhält sich rein negativ gegen den Glauben, insofern sie ihren Inhalt aus ihrer Reinheit ausschließt und für das Negative ihrer selbst annimmt.“ (PhdG)

In der Geschichte der Menschheit sieht Hegel die *Selbstentfaltung des absoluten Geistes* am Werk, der sich in einem dialektischen Prozess über Kunst, Religion und Recht *entäußert*, im vernünftigen Staat (Preußens mit Friedrich Wilhelm III.) *verwirklicht* und in der Philosophie des Absoluten *auf den Begriff gebracht* wird. „Die *Philosophie des Absoluten* ist die Philosophie des *Absoluten*“ konnte Hegel spitz formulieren. In seinem Geschichtsverständnis ist alle Geschichte in ihrem Kern Geistesgeschichte. Dem kritisierten bloß formalen und negativen Freiheitsbegriff der Aufklärung möchte Hegel seine Philosophie des absoluten Geistes und seiner konkreten Sittlichkeit, wie er im preußischen Staat Gestalt gewinnt, entgegen setzen. Bei dieser inhaltlichen Zuspitzung und Eingrenzung konnte es nicht bleiben: Der Widerspruch der „rechten“ und „linken“ Hegelianer meldete sich alsbald.

In der Nachfolge Hegels und seiner Kritik der Aufklärung wurde seine idealistische Philosophie selber der Kritik unterzogen und „vom Kopf auf die Füße“ gestellt. Eine explizite Religionskritik als Kritik aller Religion und Metaphysik entwickelte sich in drei Richtungen: anthropologisch, psychologisch und soziologisch. Für die erste Richtung steht Ludwig Feuerbach, für die zweite Sigmund Freud, für die dritte Karl Marx. Für Feuerbach ist Gott nichts anderes als das in den Himmel projizierte Wesen des Menschen, die Religion also nur eine „mystifizierte“ Anthropologie. Seine Kritik versteht sich als Entlarvung eines falschen Scheins. - Für Freud äußert sich in der Religion ein kindliches Abwehrverhalten gegen die menschliche Unterlegenheit gegenüber der Natur und anderer ihn bedrängender Mächte. Schuld- und Sühnerituale der Religionen finden im verdrängten Vätermord der Urhorde (Ödipuskomplex) ihre Begründung. - Für Marx ist die Religion die Verschleierung („Mystifizierung“) der gesellschaftlichen Machtverhältnisse und damit „Opium des Volks“; durch die Aufhebung dieses falschen Bewusstseins im Klassenkampf kann sich der Mensch zu seinem wahren Wesen befreien. Seine materialistische Kritik der Vernunft Hegels will die Philosophie in gesellschaftliche Praxis überführen d.h. sie durch die proletarische Revolution verwirklichen.

„Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elends und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser

Zustände ist. Sie ist das Opium des Volks. ... Die Emancipation des Deutschen ist die Emancipation des Menschen. Der Kopf dieser Emancipation ist die Philosophie, ihr Herz das Proletariat. Die Philosophie kann sich nicht verwirklichen ohne die Aufhebung des Proletariats, das Proletariat kann sich nicht aufheben ohne die Verwirklichung der Philosophie.“ (Marx, Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, 1844) - „Alles gesellschaftliche Leben ist wesentlich praktisch. Alle Mysterien, welche die Theorie zum Mystizismus[us] veranlassen, finden ihre rationelle Lösung in der menschlichen Praxis und im Begreifen dieser Praxis. Der Standpunkt des alten Materialismus ist die bürgerliche Gesellschaft; der Standpunkt des neuen die menschliche Gesellschaft, oder die gesellschaftliche Menschheit. Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kömmt drauf an, sie zu verändern.“ (Thesen über Feuerbach, 1845)

Die deutsche Revolution blieb aus, dafür geschah die französische Revolution (1789) und die russische Revolution (1917), ausdrücklich unter Berufung auf die hehren Ziele der Befreiung der Unterdrückten, des Glücks der Menschheit und des sittlichen Willens der Allgemeinheit: alles Ziele der Aufklärung.

In seiner gesamten politischen Tätigkeit bemühte sich **Robespierre**, die aufklärerischen Ideale **Rousseaus** zu verwirklichen, so wie er sie verstand. Gemäß Jean-Jacques Rousseau erzeugen alle Mitglieder einer Gemeinschaft in freiwilliger Übereinkunft einen Gemeinwillen, die *volonté générale*. Der Gemeinwille orientiert sich am Gemeinwohl und hat dabei immer Recht. Er gilt absolut, auch wenn Einzelne ihn ablehnen. Er ist nicht einfach der Wille der Mehrheit, sondern derjenigen, die tugendhaft und im Besitz der Wahrheit sind. Jeder, der den Gemeinwillen angreift, stellt sich außerhalb der aufgeklärten Gemeinschaft. - Für Robespierre bedeutete dies, dass die Gegner der Republik nur die Wahl zwischen einer Änderung ihrer Überzeugungen und dem Tod haben durften. Je grausamer die Regierung gegenüber den Verrätern auftrat, desto wohlthätiger sei sie gegenüber den braven Bürgern, ließ Robespierre 1793 verlauten. Die Terrorherrschaft war demzufolge ein notwendiges Übel, um das Volk für den von Rousseau empfohlenen Gesellschaftsvertrag bereit zu machen. Ohne Tugend, meinte Robespierre, sei Terror verhängnisvoll, ohne Terror die Tugend machtlos. ([Wikipedia](#))

„Die Eigenart der gegenwärtigen Lage in **Rußland** besteht in dem Übergang von der ersten Etappe der Revolution, die infolge des ungenügend entwickelten Klassenbewußtseins und der mangelhaften Organisiertheit des Proletariats die Bourgeoisie an die Macht brachte, zur zweiten Etappe, die die Macht in die Hände des Proletariats und der armen Schichten der Bauernschaft legen muß. - Dieser Übergang wird charakterisiert einerseits durch ein Höchstmaß von Legalität (Rußland ist zur Zeit das freieste von allen kriegführenden Ländern), andererseits durch das Fehlen einer Gewaltherrschaft über die Massen, und endlich durch die blinde Vertrauensseligkeit der Massen gegenüber der Regierung der Kapitalisten, der ärgsten Feinde des Friedens und des Sozialismus. Diese Eigenart verlangt von uns die Fähigkeit, uns den besonderen Bedingungen der **Parteiarbeit** unter den ungeheuren, eben erst zum politischen Leben erwachten Massen des Proletariats anzupassen.“ **Lenin**, [Aprilthesen](#) 1917

„Jene legendären Tage, die eine neue Epoche des gesellschaftlichen Fortschritts, der wahren Geschichte der Menschheit eingeleitet haben. Die **Oktoberrevolution** war in der Tat eine Sternstunde der Menschheit, ihre Morgenröte. Bei der Oktoberrevolution handelte es sich um eine Revolution des Volkes und für das Volk, für den Menschen, für seine Befreiung und Entwicklung.“ Michail [Gorbatschow](#), Die Oktoberrevolution und der Umgestaltungsprozess: Die Revolution geht weiter, in: Neue Zeit, 45 (1987)

Beide Revolutionen kann man als ein historisches Erbe der Aufklärung ansehen; beide Revolutionen wollten mehr Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit verwirklichen; beide Revolutionen schlugen in systematischen Terror um: den der Jakobiner und des „Wohlfahrtsausschusses“ auf der einen und den der Bolschewiken und ihrer Tscheka, des „bewaffneten Arms der Diktatur des Proletariats“, auf der anderen Seite. Erst die Erfahrungen mit der faschistischen Revolution des deutschen **Nationalsozialismus** und seines Terrorregimes brachten eine explizite Kritik der „Dialektik der Aufklärung“ hervor und thematisierten das Umschlagen des Strebens nach Emanzipation, Freiheit und Gerechtigkeit in Intoleranz, Inhumanität und blanken Terror. Hierfür steht der „Klassiker“ von Max **Horkheimer** und Theodor W. **Adorno**, *Die Dialektik der Aufklärung*, New York 1944.

Das Werk begründet die These, dass das Scheitern der Aufklärung bereits in der „instrumentellen Vernunft“ ihres Denkens angelegt sei. Mit dem Versuch, die Natur zu beherrschen, werde der einst mythische Zugang zur Welt rational aufgeklärt, als „Herrschaft“ aber schlage Aufklärung selbst in Mythos zurück, in den „Positivismus“ einer Affirmation des Bestehenden, das den „Einzelnen“ in einer verwalteten Welt und „gegenüber den ökonomischen Mächten vollends annulliert“. Horkheimer und Adorno reagierten in ihrer Schrift auf die „rätselhafte Bereitschaft der technologisch erzogenen Massen“, sich dem Despotismus der totalitären Ideologien und Herrschaftsformen anzuliefern, und werteten dieses Verhalten als „Zusammenbruch der bürgerlichen Zivilisation“ und ein Versinken in eine „neue Art der Barbarei“. ([Wikipedia](#))

In dieser leidenschaftlichen Schrift fanden sie in der marxistischen Rezeption und Interpretation einen Schlüssel zum Verständnis des Unbegreiflichen. Das Ziel der „Gemeinschaft freier Menschen“ wird pervertiert durch die bürgerliche Klassengesellschaft und ihre bloß maschinell-rationelle Naturbeherrschung. So wird der Faschismus zur „Vernunft der herrschenden Unvernunft“, die „Massenkultur zur Klassenkultur“. Die Vernunft der Aufklärung hat sich selber verraten, wo sie als verdinglichter Verstand, als „Kalkül der Mächtigen“, zum Herrschaftsinstrument wird, sie führt den „archaischen Schrecken in faschistischer Gestalt“ herauf. Das aufklärerische Denken wird zu einer „Geschichte des Denkens als Organ der Herrschaft“, die über „Leichenberge“ geht. Dagegen steht als Ziel der „geheime Sinn“ der ratio, „die Utopie aus ihrer Hülle zu befreien, die wie im kantischen Vernunftbegriff in jeder großen Philosophie enthalten ist: die einer Menschheit, die, selbst nicht mehr entstellt, der Entstellung nicht länger bedarf.“ S.127